



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1903

554 (27.11.1903) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-106723](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-106723)

General-Anzeiger



Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
20 Pfennig monatlich.
Einschlag 20 Pf. monatlich,
durch den Post bez. incl. Post-
zuschlag 20 Pf. pro Quartal.
Einzel-Kummer 6 Pf.
Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich,
ins Haus od. durch die Post 25 Pf.

(Badiſche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 3021.

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Telephon: Direktion und
Druckerei: Nr. 841
Redaktion: Nr. 877
Expedition: Nr. 918
Bilale: Nr. 815

1. v. 554.

Freitag, 27. November 1903.

(Abendblatt.)

Die Einnahmen im nächsten Reichshaushalt.

Da es ausgeschlossen ist, daß in absehbarer Zeit auf Vorschläge zurückgegriffen werden kann, wie sie die Finanzministerkonferenz vom Jahre 1893 zu machen sich veranlaßt fühlte, indem sie zum Zweck der Erhöhung der eigenen Einnahmen des Reiches die Tabakfabrikation und eine Erhöhung der Brauenertrag für zeitgemäß erklärte, läßt sich auch der neue Reichshaushaltsvoranschlag nur durch solche Mittel ins Gleichgewicht bringen, welche nun schon wiederholt ergriffen wurden. Man machte aus der Not der Zwangslage eine Tugend. Die Schöpfung der Einnahmen in neuen Reichshaushaltsvoranschlag ist nach den bekannten feststehenden Grundrissen und mit der Vorsicht bewirkt worden, welche sich aus der Verantwortlichkeit ergibt, in der sich die Reichsfinanzverwaltung befindet. Erfahrungsgemäß ist der Reichstag und sein Budgetausschuß optimistisch, wie die verschiedenen Regierungen zu sein sich gehalten füllen. Inwiefern auf diese Weise Differenzen herauskommen zwischen den in den Etat eingestellten Einnahmeposten und den tatsächlichen Ergebnissen der Betriebe und Verwaltungen, ergibt sich vielleicht bereits zu Anfang der Generaldebatte des Etats aus der Rede des neuen Reichsfinanzministers. Grundsätzlich scheinen die Ergebnisse der Eisenbahnen und der Post darauf schließen zu lassen, daß die Einnahmen in Preußen seit geraumer Zeit sich bemerkbar machende Steigerung des Verkehrs auch in mehr oder weniger hohem Maß in Betracht kommenden anderen Gebieten des Reiches zu Tage tritt. Die Einnahmen aus den Getreideböden, welche sich in den letzten Jahren auf einer Höhe hielten, die sie seit Erschließung dieser Einnahmequelle des Reiches nicht eingenommen hatten, zeigen in letzter Zeit eine etwas fallende Tendenz. Dies hängt zusammen mit dem verhältnismäßig guten Ausfall der diesjährigen Ernte. Bei den Einnahmen aus der Versteigerung tritt das Gegenteil hervor. Wenn wie in Nord, war auch in Süddeutschland im letzten Jahre ein Rückgang im Konsum festgefunden hatte. Aus der Wiederzunahme des letzteren läßt sich wohl bis zu einem gewissen Grade auf eine Minderung des wirtschaftlichen Druckes schließen.

Ob ein gleicher Schluss gerechtfertigt scheint, soweit eine freilich nicht erhebliche Zunahme der Einnahmen aus dem Wechselverkehr sich wahrnehmen läßt, kommt vielleicht im Reichstag zur Erörterung, wenn es sich darum handelt, die Wiederherstellung der Börsensteuern zu beraten. Die Wirkungen der Herabsetzung der Verbrauchsabgabe für den Zucker auf die Steigerung des Konsums lassen sich noch nicht mit Sicherheit ermessen. Der Termin liegt noch nicht weit genug zurück, an welchem die neue Ordnung der Dinge platzgegriffen hat.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 27. November 1903.

Der Kanal-Diplomat.

Herr v. Jellidig ist bereits wieder am Werk, sich der Führung in den Verhandlungen zur bevorstehenden Kanalvorlage zu bedienen. Daß sie kommt, scheint nunmehr auch ihm außer Frage zu stehen. Aber, ruft er der Regierung zu, wozu braucht

man denn die Nationalliberalen überhaupt zu diesen Verhandlungen? „Als Glied einer Minderheit, welche über wenig mehr als ein Viertel der Stimmen im Abgeordnetenhaus verfügt, entbehren die Nationalliberalen jedweder parlamentarischen Bedeutung und sind demzufolge für jedes Vorgehen zum Zwecke einer Verhandlung der Regierung mit der Mehrheit entbehrlich.“ Das Rezept der sächsischen Konservativen macht also überraschend schnell Schule, nur tut Herr v. Jellidig in der Terrifizierung der Minderheit noch einen größeren Schritt, wie dies seiner genialen Auffassungsgabe auch zukommt, und will die Nationalliberalen gänzlich ausschalten, in der Kanal-, wie in der Schulfrage. Auf die Unzuverlässigkeit seiner Haltung in dieser Frage haben wir wiederholt hingewiesen; heute bekräftigt er ausdrücklich unsere frühere Darlegung durch sein Organ rechter Hand mit den Worten: „... es wird sich jedenfalls empfehlen, daß die Staatsregierung wie in Bezug auf die Schulfrage auch in Bezug auf die Kanalvorlage sich vor der endgültigen Fassung ihrer Beschlüsse mit den maßgebendsten Persönlichkeiten der Mehrheitspartei in Verbindung setzt, um so von vornherein den Boden für eine demnächstige Verständigung vorzubereiten und die Vorlage dementsprechend einzurichten.“ Wir setzen also von vornherein vor einer vollständig geschlossenen konservativ-liberalen Koalition, die gar nicht erst den Weg der parlamentarischen Verhandlungen betreten, sondern der Regierung ihren Willen für die Ausarbeitung der entsprechenden Kanal- und Schulvorlagen vorschreiben will! Nicht die Vorlagen der Regierung sollen an den Landtag kommen, sondern die des Herrn von Jellidig, der sich den Mehrheitspartei als Gesetzgeber anbietet. Er glaubt, durch Brüstierung der Nationalliberalen alles in der Hand zu haben und die Regierung muß nach seiner Pfeife tanzen! Herrliche Aussichten! Ohne Zweifel trägt dann auch die Regierung der Kampfeslust des Freiherren v. Jellidig Rechnung und macht, dem in seinem Organ unter dem Namen „Kanal-Kompromiß“ zwischen der Regierung und den Konservativen sei für und fertig. Wir trauen damals dieser Nachricht aus besser Kenntnis der Sachlage entgegen. Heute liegt aber die Gefahr eines solchen Kompromisses nahe, wenn die Regierung nicht die Festigkeit besitzt, das Ansehen des „Diplomaten“ Herrn v. Jellidig, die Minderheit einfach vollständig zu ignorieren und von ihm die Kanal- und Schulvorlage entgegenzunehmen, von der Hand zu weisen.

Die Posener Akademie.

Die am 4. November gegründete Königl. Akademie in Posen zählt bereits 1025 eingeschriebene Hörer, ein Beweis, welches Interesse alle deutschen und polnischen Kreise dem neuen Unternehmen entgegenbringen. — Vor einiger Zeit erhob die „Schles. Ztg.“ in einer längeren Darlegung Zweifel, ob die Gründung dieser Akademie dem Deutschum von irgend einem Nutzen sein könne; sie werde nur dazu beitragen, das Polentum auf eine höhere Kulturstufe zu heben, welches dann, mit schärferen geistigen Waffen ausgerüstet, als ein um so gefährlicherer Feind dem Deutschum gegenüberstehe. Gewiß, diese Gefahr liegt vor. Aber die „Schles. Ztg.“ vergißt, daß diese Polen preussische Untertanen sind, denen gegenüber die preussische Regierung kulturelle Pflichten zu erfüllen hat. Allerdings tritt bei einem Teil jener politischen Untertanen offen die Absicht hervor, die

Preussische Polen von Preußen loszureißen. Wegen diesen Teil der preussischen Polen die volle Schärfe des Gesetzes anzuwenden, gebietet der preussische Regierung ebenso die Pflicht, wie lokale Untertanen in der Fürsorge für kulturelle Erziehung nicht zu diskreditieren. Wenn die Polenpolitik unserer Regierung davor zurückschrecken müßte, wie die „Schles. Ztg.“ es zu wünschen scheint, aus Furcht vor den Polen die Ostmarken so viel als möglich kulturell zu heben zu versuchen, dann könnten wir in der Tat mit unserer Polenpolitik einpacken!

Ultramontanes Hoteladreßbuch.

Ueber das neueste Zentrumstück, das „Ultramontane Hoteladreßbuch“, schreibt man der „Post. Ztg.“ aus München: Was man schon seit einiger Zeit sich erzählt, nimmt jetzt Form und Gestalt an: das ultramontane Hoteladreßbuch ist in voller Vorbereitung. Aber nicht nur über Bayern soll sich die Fürsorge für das reisende katholische Publikum erstrecken, sondern über das ganze Reich sollen die Segnungen des ultramontanen Toleranz ausgegossen werden. Es bringen auch badiſche und württembergische Zentrumsorgane die Aufforderung an ihre Lesepublikum, genau drei und viermal je Hotel anzugeben, die reisenden Katholiken mit gutem Gewissen empfohlen werden können. Wir haben in Bayern bereits den katholischen und den protestantischen Gemeindevorständen, den katholischen und den protestantischen Nachtwächtern, die katholische und die protestantische Feuerspritze und Wasserleitung, und nun sollen die katholischen Hotels von den protestantischen streng geschieden werden, damit nicht etwa die Gerechten Schaden an ihrer Seele nehmen. Bei den Hotels wird selbstverständlich der feindliche Geschäftsgang dieser Religionsstreiter nicht stehen bleiben, sondern sich in kurzem auch den Geschäftsbürokraten, den Gewerbetreibenden usw. zuwenden. Praktisch wird ja kaum viel Schaden angerichtet werden können, denn wie auch die Frauen der württembergischen Warenhausbesitzer die Warenhäuser frequentieren, wie die besseren Hälften unserer Antifamilien mit eiserner Konsequenz bei Juden ihren Bedarf decken, so wird auch in Zukunft jeder vernünftige Mensch, ob er nun Katholik ist oder Protestant, das Hotel ausschauen, in dem er am besten aufgehoben ist, und dort taufen, wo er am besten bedient wird. Zur Ueberbrückung der leidigen konfessionellen Gegensätze wird diese neue Ausgeburt eines stupiden Geschäftskatholizismus kaum beitragen. Und wer ist denn der Vater der sublimen Idee? Die Spuren weisen nach Würzburg, wo Herr Viktorus Gerstenberger, seines Zeichens Chefredakteur, Landtagsabgeordneter und Pfarrer, thronet. Der Mann möchte in Bayern in Kompagnie mit Herrn Kohl, auch Chefredakteur, Landtagsabgeordneter und Pfarrer, eine ähnliche Rolle spielen wie Herr Dabach im Rheinland. Herr Gerstenberger ist auch im deutschen Reichstag, und wenn das Zentrum wieder einen Toleranzantrag einbringt, dann wird Herr Viktorus Gerstenberger den Antrag wohl zu begründen haben. Der Erfolg kann nicht ausbleiben!

Die Vermittlungstätigkeit der deutschen Arbeitsnachweise ist dem „Reichs-Arbeitsbl.“ zufolge im Oktober d. J. im Vergleich zum vorausgegangenen September nicht um 100,000 zurückgegangen, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß die Vermittlungstätigkeit im September ungewöhnlich stark war, und daß im Oktober sich die beginnende Winterpause gewöhnlich bereits bemerkbar macht. Im ganzen Reich war im Oktober die Zahl der Arbeitsgesuche um 2332 höher als im

Beiträge zur Frauenfrage.

Ein Kindererziehungsheim.

(zur gemeinsamen Erziehung von Knaben und Mädchen.)
Eine eigenartige neue Schulgründung wurde in diesem Herbst von Herrn Rektor a. D. Hermann Hoffmann in Gemeinschaft mit Herrn und Frau Heinrich Weidenmüller in Rauberg bei Trossen geschaffen: ein Kindererziehungsheim für Knaben und Mädchen.

Der Plan zu dieser Schule wird in einer gut ausgestatteten Schrift ediert; wie entnehmen ihr die folgenden Ausführungen: Die Frage der gemeinsamen Erziehung von Knaben und Mädchen bewegt immer größerer Anteil; sie hat lebhafteste Besprechung, sie hat Anhänger gefunden unter den Pädagogen und pädagogisch Interessierten überall da, wo man mit neuem Eifer sucht, wo man den kommenden Generationen eine bessere glücklichere Kultur ermöglichen will. Die Entwicklung unserer Zeit drängt mit Macht dahin, daß auch den Frauen die Vorbereitung für Lebensberufe freigegeben werden muß. Der Lehrplan der Mädchenschule genügt zweifellos nicht den Ansprüchen an eine höhere Bildung und sie muß für alle Gebilde eines Volkes, Männer und Frauen den Boden und die Quelle einer gleichen Lebensanschauung sein. Frauenbildung heißt eine Förderung der Jugend an die Gegenwart. Daß das Andersgeartete der weiblichen Natur als Minderwertigkeit bezeichnet werde, dagegen protestiert die Frauenwelt mit Recht. Die Kräfte, die so lange gebunden, offenbaren sich erst, wenn sie ein Feld der Betätigung finden.

Gewiß sind sittliche Gefahren bei der gemeinsamen Erziehung nicht ausgeschlossen. Aber sind solche Gefahren ausgeschlossen bei der strengsten Trennung der Geschlechter? Gerade das Zusammenleben

der Knaben und Mädchen ist geeignet, die Sittlichkeit zu fördern. Jean Paul sagt schon: „Die beste Garantie des guten Betragens in einer Schule ist die gemeinsame Erziehung der Geschlechter; zwei Knaben vertragen sich, zwei Mädchen nicht.“ Gerade und natürliche Lebensweise, Zusammenleben in einem frohen, reinen Kreis, mit Erwachsenden, bewachte Führung und unermessliche Aufsicht, Arbeit, die den Körper milde macht und den Geist von unnützen Phantasien ablenkt, die gegenseitige Achtung: das sind die Mittel, die Schamhaftigkeit fester und gesunder zu erhalten, als alle Absperrung, die doch ein Hindernis und eine Unmöglichkeit ist.

Die eigentliche Heimat der Gesamtschule sind die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Im Jahre 1896 waren in den größeren Städten 93 Proz. der öffentlichen Schulen gemischt, von den Privatschulen 58 Proz. der Konfessionen. In Europa war das erste Gynasium für Knaben und Mädchen in Stockholm, das schon sein Abjüngeres Bestehen gefeiert hat. Dann folgt Finnland. In Norwegen wurden seit 1884 Schulen gemeinschaftlich für Knaben und Mädchen eingerichtet, in Dänemark sind 55 gemeinschaftliche Schulen; in der Schweiz u. Holland stehen die meisten Knabenschulen den Mädchen offen. Eine neuere Zusammenstellung in England nennt 23 Schulen mit Koedukation. In Deutschland werden in kleineren Städten, auf dem Lande, Kinder beiderlei Geschlechts gemeinschaftlich unterrichtet, in derjeschiedenen Städten werden Knaben und Mädchen in Knaben- und Mädchenbeständen in Werten (Mannheim) und Württemberg Knabengymnasien den Mädchen zugänglich gemacht werden. Preußen hingegen hat die gemeinsame Erziehung abgewiesen. Englische Anregungen liegen in Dr. Siepe, dem Verfasser des Buches „Entschloßene“, den Entschloßene, ein Kindererziehungsheim für Knaben und Mädchen zu gründen ...

Eine weitere Verbindung des Lebens und Unterrichtes liegt darin, daß beide auf die ästhetische Seite gleichmäßig Gewicht legen. Die Empfänglichkeit für die sprachliche, bildende Kunst, für Musik anzunehmen und zu vertiefen, das ästhetische Urteil und Empfinden zu entwickeln, das ist eine Aufgabe des ganzen Lebens, und außerhalb des Unterrichts bietet dazu das Leben des Tages oft Gelegenheit.

Wollten wir uns noch weiter in Einzelheiten verlieren, ein anschauliches Bild könnte es nicht geben. Wir wollen nur zeigen, daß dieses Leben voll und harmonisch, frei und fröhlich gestaltet werden kann und daß in diesen schönen Kreis jugendlichen Lebens, in dieses Tagewerk von Spiel und Arbeit, Sinnen und Streben, Knaben und Mädchen hineingestellt werden sollen.

Die Kleidung der Bühnenkünstlerinnen.

Der Beschluß des Deutschen Bühnenvereins, daß künstlerisch die Theaterleistungen den geringer bezahlten Künstlerinnen die geschicktesten Kostüme stellen sollen, wie dies an den großen Hoftheatern der langen Übung ist, bedeutet einen bemerkenswerten Fortschritt in der Beförderung der ganz selbstständigen Sitten unseres Theaterlebens. Richtig ist ja, daß eine junge Bühnenkünstlerin eine Ausstattung als Betriebskapital mitbringen sollte. Das läßt sich aber nur selten in ausreichendem Maße bewerkstelligen, und die Künstlerin sieht sich sehr schnell vor der peinlichen Lage, um der Existenz willen Not zu leiden. Schulden zu machen oder jedenfalls von ihrem künftigen Verdienste sich viel zu viel an den notwendigen Lebensbedürfnissen abzugeben zu müssen. Daß in solchen Verhältnissen die in der Theaterlaufbahn unausweichlichen Veranlassungen den schlimmsten Charakter annehmen können, liegt außer Zweifel, vor allem aber handelt es sich dabei um eine Frage der sozialen Gerechtigkeit. Der Schwerpunkt dieser Frage liegt auf dem Gebiete der neuzeitlichen Kleidung, daß durch jenen Beschluß nur insofern mittelbar berührt wird, als eine finanzielle Entlastung der Künstlerinnen eintritt. Für die ohnehin besser ge-

September, die Zahl der offenen Stellen dagegen um 12 272 geringer und die Zahl der durch die Nachweise vermittelten Stellen um 5614 niedriger. Inzwischen fanden 184 000 Arbeitsgelegenheiten in 137 000 offenen Stellen gegenüber, und es fanden noch 102 000 Vermittelungen statt. Der Rückgang an Arbeitsgelegenheiten hielt sich demnach noch in gewissen engen Grenzen. Die allgemeine Lage war in Anbetracht der Jahreszeit keineswegs als ungünstig zu bezeichnen, besonders in Berlin, auf dessen Arbeitsmarkt alle Schwankungen des Wirtschaftslbens sich klar ausprägen pflegen. Namentlich die Bautätigkeit blieb in Berlin auch während des Oktobers noch sehr reger, was für eine ganze Anzahl von Gewerben von ausschlaggebender Bedeutung ist.

Deutsches Reich.

* **Schwelungen, 27. Nov.** (Die Landtagswahl) soll am 1. Dezember stattfinden. Das wurde am Tage nach dem demokratischen Durchfall auch schon behauptet, waren wir also ab. Unter den Gründen, die zum Protest angegeben worden, wäre allein der erst zu nehmen, der sich auf die Distrikteinteilung in Hedenheim bezieht.

* **Berlin, 28. Nov.** (Kaufmannsgerichte.) Mit der Frage der Kaufmannsgerichte wird sich der Bundesrat, wie man annimmt, in seiner nächsten Sitzung in endgültiger Beschlussfassung beschäftigen. Es steht zu erwarten, daß die betreffende Vorlage zu den ersten gehört wird, welche dem Reichstag in seiner neuen Tagung zugehen können.

— (Die Automobil-Ordnung.) Welche wie der Beratung des Bundesrats auch der des Reichstags unterbreitet werden wird, hat zum Zweck, innerhalb des Deutschen Reichs eine gleichmäßige polizeiliche Behandlung des Automobilverkehrs herbeizuführen. Es handelt sich in ihr um das Anbringen von Nummern und Lichtern. Die Frage der Haftpflichtmachung der Fahrer von Automobilen für angerichtete Schäden unterliegt zwar der Prüfung im Schoße der Reichsverwaltung, ist aber augenblicklich noch nicht spruchreif.

— („Aus einer kleinen Garnison.“) In Anbetracht des Umstandes, daß der Roman des Leutnants Wille in Berlin viel gekauft worden ist, hat das Kriegsgericht der 33. Division zu Metz an die Berliner Kriminalpolizei folgende Bekanntmachung gerichtet: „Auf Grund des gegen Leutnant Wille vom Infanterie-Regiment Train-Bat. Nr. 16 ergangenen Urteils wird die Beschlagnahme des Buches „Aus einer kleinen Garnison“, Verfaß von Richard Sattler in Braunau, angeordnet. Die Behörden werden ersucht, die Beschlagnahme durchzuführen.“ Inzwischen ist der Roman bekanntlich im „Wiener Verlag“ erschienen. Die aus diesem Verlage herrührenden Exemplare werden nach den geltenden Verordnungen ebenfalls der Konfiskation, so daß das Buch im Sortimentsbuchhandel überhaupt nicht mehr zu haben sein wird.

— (Die deutsche Handelskammer in Brüssel.) Die einzige im Ausland mit halbamtlichem Charakter, ist genötigt, ihre Tätigkeit wegen Mangels an Mitteln einzustellen. Sie hat noch einmal mit einer Eingabe an den Reichskanzler den Versuch gemacht, das Reich zu einer liberalen Beschaffen der Verhältnisse zu bestimmen; wird diese Bitte abgelehnt, so muß sich die Kammer zum 1. Januar künftigen Jahres auflösen.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 27. November 1903.

Die Erichliegung des Hunsrückes.

c. Vom Hunsrück, 26. Nov.

Mit dem Monat April nächsten Jahres beginnen die Arbeiten zum Bau der Bahnstrecke Poppard-Saarlouis. Dies ist das Resultat mehrerer Verhandlungen zwischen der Regierung und der beim Bau der Bahnlinie in Frage kommenden Gemeinden. Hierzu ist schließlich eine Antwort auf die Rentabilitätsfrage von großem Interesse.

Das Projekt einer Verlehnung von Poppard nach dem Hunsrück ist bereits ein altes. Und vorzugsweise ist es der Initiative des Vorgängers des Eisenbahnministers von Thielen, des Ministers von Rath (Minister der öffentlichen Arbeiten von 1870—1890) zu verdanken, wenn wir heute eine rasche, bequeme und sich immer weiter entwickelnde Verbindung mit dem Hunsrück besitzen. Ein Verlehnungs-Projekt des erwähnten Ministers von Rath war von jeher die neue Linie von Poppard aus nach dem Hunsrück. Lange Zeit nun war die Ausführung hinausgeschoben worden, die Pläne, Pläne und Zeichnungen waren verfaßt und vergilbt. — Unserem Jahre war es vorbehalten, neues Leben in diese wichtige Forderung einer wichtigen Bahnstrecke hineinzubringen. Die Verhandlungen wurden wieder aufgenommen, neue Pläne und neue Zeichnungen hergestellt und nur der Winter hindert an der sofortigen Ausführung derselben. Welche Sicherungen für die Rentabilität des Unternehmens aber hat man denn?

Stellen Opernführerinnen in diese Frage vom keinem Belang. Man hat daher, so scheint die „Köln. Ztg.“, nur an die Schauspielern zu denken. In Künstlerkreisen hofft man auch hier noch Zugeständnisse zu erreichen, was uns allerdings aus verschiedenen Gründen viel schwieriger erscheint als bei den geschäftlichen Kreisen. Wir möchten diese Frage aus einem ganz anderen Gesichtspunkte ansehen und halten die Vereinfachung der modernen Damenkleidung auf der Bühne für eine dringende Notwendigkeit. Es scheint uns nötig, daß die Bühnenleiter darauf hinwirken, wie sie es ohne Zweifel täten, wenn sie etwa einmal diese Kleidungen selbst zu liefern hätten. Der Toilettenkultus auf der Bühne ist in Deutschland noch gar nicht alt; er stammt aus Paris und ist in den letzten und letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts mit den sogenannten Sittenstücken zu uns gekommen. Die Pariser Schauspielerinnen sind nun etwas ganz anderes, nicht unter ganz anderen Lebensbedingungen als die deutsche. Der Zukunftstanz, mit dem sie das Bühnenhaus betritt, ist ein ganz anderer als der der durchsichtigen deutschen Schauspielerinnen, die nicht selten eine leichtsinnige Überhaben mag, aber noch recht viel vom ehrbaren Hausfrauen in die Künstlerlaufbahn mitbringt. Die Französin will bereits den ganzen Lebenskreis mit seiner leuchtenden Pracht genießen, der in Paris mit dem Kultus der Frauenschönheit verbunden ist. Die deutsche Schauspielerin hat Freude an häuslichen Dingen, wie jedes Weib, bei lebhaftem Temperament will sie sich wohl auch das eine oder andere Abenteuer, sich ausleben, im weiten Rand der Bühne, ihre sauberen eigenen Möbel für zwei oder drei Stücken zu besitzen und endlich sich eine behagliche Lebensstellung an einem Hoftheater zu sichern. Es sind nur wenige, die darüber hinaus in ihren Wünschen schwärmen. Freilich ist es unvermeidlich, daß in diese Welt sich auch recht oft ganz andere Elemente eindrängen, denen die Kunst mehr oder minder deutlich nur Mittel zum Zweck ist. Dazu gehören sich dann auch solche, die gegen die Bedingungen, die sich bieten, nicht widerstandsfähig sind, und so entsteht in der Theaterwelt ein Künstleransehen, das wohl nach außen am meisten auffällt, aber bei weitem nicht als Tugend des Theaterlebens angesehen werden sollte. Diese Damen nun sind es, denen daran gelegen ist, durch prunkvolle Erscheinung möglichst aufzufallen, sie sind es auch, die lauhend zu-

An dem Hauptpunkt partizipiert vor allem auch die Stadt Poppard, deren Stadterhaltung wohl eingesehen hat, welche Vorteile der Handels- und Gewerbetreibende durch Gestaltung ihrer Stadt zu einem Eisenbahnknotenpunkt entstehen; nicht zu vergessen die allgemeinen wirtschaftlichen Vorteile durch die Erschließung des Hunsrückes mit seiner ausgedehnten Land- und Forstwirtschaft. Und gleichsam als abschließender Hintergrund und angenehme Perspektive steht die Industrie da, die wohl heute noch oben auf dem Hunsrück keine Erfolge zu verzeichnen hat, deren Aufblühen aber durch den Bahnbau ganzlich außer Frage steht und nur eine Frage der Zeit ist. Wohl stellen sich dem Bau der Bahn ganz erhebliche technische Schwierigkeiten entgegen und die auszuführenden Grubenarbeiten werden die reifsten Kunstbauten sein, ein Triumph unserer modernen Technik.

Und mit dem Nützlichen wird auch das Angenehme verbunden sein. Die eigenartige Schönheit und wunderbare Romantik des Tales, durch das die Bahn ihren Weg nehmen wird, wird ohne Zweifel auch dem Menschenstrome, der sich alljährlich an den Rhein ergießt, nicht lange verschlossen bleiben und in diesem Sinne wird die Eisenbahn eine Trägerin von Kultur und Zivilisation werden. Doppelt bedeutsam erscheint uns die Aufgabe der Eisenbahn vor diesem kosmischen Hintergrund. — Nicht unerwähnt will ich lassen, daß der Hunsrück reich an Erzen, besonders an Brauneisenerzen ist und wird auch hier die Bahn eine vermittelnde Rolle spielen, indem sie dafür sorgt, daß das zu gute geförderte Material, ein Reichthum, der seit Jahrhunderten hier aufgeschichtet liegt, auf einem schnellen und verhältnismäßig billigen Wege nach dem Rheine transportiert wird, um da in Schiffe übergeladen zu werden und zu seinem Bestimmungsort zu gelangen.

Die Rentabilität der Bahn ist verbürgt und gesichert und das haben die Gemeindevorstände wie die Stadterhaltung Poppard eingesehen. Die Bahn wird gebaut werden. Und wenn der Winter dem Frühlinge wieder Platz gemacht hat, werden die Arbeiten anfangen, dann werden die Schienen, die Drahtseile aller Länder, gelegt werden, dann wird das jetzt zwar noch wüstlich ruhende Tal widerhallen von den knatternden Stößen der Lokomotive und dem schrillen Ton der Dampfpeise. Und wenn die biederer Bergbewohner in der ersten Zeit topfschüttelnd dem Dampftrasse nachsehen, so werden sie sich bald damit zufriedengeben haben, wenn sie erst einmal den Nutzen und Vorteil verspürt haben, den die Bahn im Gefolge hat.

Die Eisenbahn aber wird sich wieder erweisen haben als eines der ersten Werkzeuge auf dem Gebiete der internationalen Wohlfahrt, Freiheit und Befriedung!

* **Verleihungen und Ernennungen.** Der Großherzog hat den Geheimen Finanzrat Sach in der Steuerdirektion und den Verwaltungsrath von Kottel zu stellvertretenden Mitgliedern der Oberschönmühlammer für die Budgetperiode 1904/05 ernannt. Die Eisenbahn-Betriebsassistenten Karl Buff in Mannheim, Peter Kaiser in Emmendingen, Georg Dösch in Wertheim, Richard Schaub in Pappenheim, Wilhelm Reichert in Offenbach und Robert Heidt in Karlsruhe wurden zu Betriebssekretären ernannt. Eisenbahn-Betriebsassistent Wilhelm Schöner in Offenbach wurde nach Kottel verlegt.

* **Soldaten.** Zum Ober-Postpraktikanten ist ernannt worden: der Postpraktikant Sach in Mannheim nach Ablegung der höheren Verwaltungsprüfung für Post und Telegraphie. Es haben bestanden die Prüfung zum Postsekretär: die Postassistenten Dier in Mannheim und Schardt in Pforzheim.

* **Wegen Beizugs der Angreifer zu den Kosten der Herstellung einer Verbindungsstraße zwischen dem Bahnhof Waldhof und dem Lungenberg** selbst ist dem Bürgerausschuß eine schriftliche Vorlage zugegangen. Von den Kosten für Herstellung der Straße im Betrag von 227 615 M. entfallen 197 800 M. auf die Angreifer. Einsprüche gegen den Beizug sind seitens der beteiligten Angreifer nicht erhoben worden. Bemerkt wird, daß an den Kosten mit 227 615 M. Bürgerausschuß bis jetzt 66 320 bewilligt wurden. Der verbleibende Rest mit 161 195 abzüglich des Wertes des hinführenden Geländes im Betrag von 27 450, soll erst später, wenn sich ein Bedürfnis für den vollständigen Ausbau der Straße ergibt, beim Bürgerausschuß angefordert werden.

* **Verlehnung der Hunsrückstraße in den Redargarten** (früher 7. Quersstraße). Der Stadtrat hat dem Bürgerausschuß folgenden Antrag unterbreitet: Der Bürgerausschuß wolle unter Abweisung der erhobenen Einsprüche bestimmen, daß die Joseph Samettheimer Ehefrau bezüglich des überbauten Teiles des Grundstücks Hunsrückstraße Nr. 10—23, d. i. lediglich des bestehenden Wohngebäudes samt den durch zwei in einem Abstand von 6 Meter beiderseits zur Längsseite dieses Gebäudes zu ziehenden Parallelen abgetragenen Grundflächen auf Grund des Art. 20 Abs. 2 des Ortstrahengesetzes und nach Maßgabe der beigedruckten Pläne zur Tragung der Herstellungskosten in Höhe von 75 Proz. beizugehen und gleichzeitig der Bürgerausschußbeschluss vom 8. Dezember 1901, soweit er sich auf den genannten Teil dieses Grundstücks bezieht, aufgehoben werde. Dieser Beizug erscheint gerechtfertigt, weil die angelegte Verlehnung ergeben hat, daß die Herstellung der Straße der Angreiferin in hervorragendem Maße einen besonderen Nutzen bietet.

* **Rückkehr der Straßenbahn für die Verlehnungstraße** (früher 9. Quersstraße). In einer Vorlage des Stadtrats an den Bürgerausschuß wird angeführt: Durch Beschluss des Bürgerausschusses vom 17. Juli 1900 wurde bestimmt, daß die Angreifer der 9. Quersstraße, jetzt Verlehnungstraße genannt, zur Tragung der Straßenherstellungskosten in Höhe von 26 000 Mark beizugehen werden sollen.

gehehen, daß ein solcher Punkt nicht vom Gehalte befreit wird. Die Direktoren sehen solche Elemente gar nicht ungern, weil sie wohl wissen, daß das Publikum, und zwar nicht nur die Lebensmänner, sondern auch die edlere Frauen darin einen Anziehungspunkt für ihre Schaulust und auch für pilanzen Mafsch finden. Nun werden diejenigen Schaulustlerinnen, die eigentlich gar keine Reizung zu solcher Lebensführung besitzen, getrieben, mit derartigen Erscheinungen zu wechsellern, um nicht allzu sehr in den Schattungen zu geraten. Es ist nämlich schon dazugewesen, daß irgend eine talentlose Kurtisane durch ihre Toilette eine tüchtige Schaulustlerin mehr oder minder beiseite gedrängt hat. Da kann es denn wohl vorkommen, daß eine Künstlerin nur aus Ehrgeiz, der ja der höchste Instinkt des Künstlerlebens ist, nach langem Kampf die Toilette und ganz gegen ihre inneren fittliche Empfindung, sich einem solchen Kurtisanentum nähert. Andernfalls führt sie, mit unvermeidlichen Schulden ringend, ein kriegliches Dasein, um so ärgerlich, wenn sie, wie häufig, auch noch Verpflichtungen gegen nahe Verwandte trägt. Dabei ergibt sich nun das Unerwünschte, daß die Toilette, die so viel Gefahr und Qual in sich schließt, zu ganz großen Kunstfehlern führt. Es ist zugunehmen, daß die Schaulustlerinnen stärkere Wirkungen der Persönlichkeit braucht und daß daher gewisse Steigerungen in der Bühnenrolle dem Alltag gegenüber unerlässlich sind. Aber es läßt sich auch geradezu als Verlehnung auffassen, daß die moderne Bühnenrolle in den meisten Fällen viel zu gewandt für den Charakter der betreffenden Rolle und ihres Lebenskreises ist. Das deutsche Lustspiel und ein großer Teil von deutschen Schauspielern bewegen sich in den Kreisen des bürgerlichen Mittelstandes, die Handlung geht in kleinen Provingstädten vor sich oder gar auf dem Lande, und nun sehen man zu, wie Apollonideotischen, Frauen von jungen Kerzen, die eben ihre Puppen anfangen, auch Obersten-Töchter oder Offizierswitwen auf die Bühne treten, welcher Luxus da allein in Blüten und Lederhosen gemacht wird, wie die Damen auf einem Schloßchen oder einer kleinen Villa aufstehen, als befände man sich in Ostende oder Monaco. Wie kommt die landliche Hebelung von Kunst in Festtags-Journalisten vom Gute Hofmann in die Stadt? Wir machen da einen Seitenprung nach der Richtung des historischen Kostüms. Wie leidet sich heute Minna von Barn-

Nach dem diesem Beschluß zugrunde gelegten Verzeichnis der Angreifer und von den denselben zu leistenden Beiträgen wurden die nur teilweise überbauten Grundstücke Nr. 23, 25 und 27 als „Baupläne“ behandelt, teils wegen der Entfernung der bestehenden Gebäude von der neuen Straße, teils wegen des Zustandes der bestehenden Gebäude, der nach Ansicht der Stadtgemeinde die baldige Ersetzung dieser Bauten durch Neubauten erforderlich ließ. Sie sollten daher mit 100 Prozent beizugehen werden. Die Staatsgenehmigung zu erwähnendem Beschluß wurde durch Beschluß des Bezirksrats vom 27. Februar 1901 und Refurdenentscheidung Großh. Ministeriums des Innern vom 29. Mai 1901 erteilt mit der Maßgabe, daß u. a. der Eigentümer von Nr. 25 nur mit 8 Meter Frontlänge (statt des von der Stadtgemeinde beschlossenen Beitrags der ganzen 18 Meter breiten Front) zu 100 Prozent beizugehen werden dürfe. Die Eigentümer der übrigen drei Grundstücke erhoben hierauf in Gemeinschaft mit einigen weiteren Grundstückseigern gegen die Stadtgemeinde Klage und beantragten urteilsmäßige Feststellung, daß die Kläger nicht verpflichtet seien, einen Beitrag zu den Kosten der Herstellung der 9. Quersstraße (jetzt Verlehnungstraße) zu leisten. Der Großh. Verwaltungsgerichtshof als Berufungsinstanz hat durch Urteil vom 18. Mai 1903 u. a. für Recht erkannt, daß die Eigentümer der überbauten Grundstücke Nr. 23, 25, 27, 29, 31, 33, 35, 37, 39, 41, 43, 45, 47, 49, 51, 53, 55, 57, 59, 61, 63, 65, 67, 69, 71, 73, 75, 77, 79, 81, 83, 85, 87, 89, 91, 93, 95, 97, 99, 101, 103, 105, 107, 109, 111, 113, 115, 117, 119, 121, 123, 125, 127, 129, 131, 133, 135, 137, 139, 141, 143, 145, 147, 149, 151, 153, 155, 157, 159, 161, 163, 165, 167, 169, 171, 173, 175, 177, 179, 181, 183, 185, 187, 189, 191, 193, 195, 197, 199, 201, 203, 205, 207, 209, 211, 213, 215, 217, 219, 221, 223, 225, 227, 229, 231, 233, 235, 237, 239, 241, 243, 245, 247, 249, 251, 253, 255, 257, 259, 261, 263, 265, 267, 269, 271, 273, 275, 277, 279, 281, 283, 285, 287, 289, 291, 293, 295, 297, 299, 301, 303, 305, 307, 309, 311, 313, 315, 317, 319, 321, 323, 325, 327, 329, 331, 333, 335, 337, 339, 341, 343, 345, 347, 349, 351, 353, 355, 357, 359, 361, 363, 365, 367, 369, 371, 373, 375, 377, 379, 381, 383, 385, 387, 389, 391, 393, 395, 397, 399, 401, 403, 405, 407, 409, 411, 413, 415, 417, 419, 421, 423, 425, 427, 429, 431, 433, 435, 437, 439, 441, 443, 445, 447, 449, 451, 453, 455, 457, 459, 461, 463, 465, 467, 469, 471, 473, 475, 477, 479, 481, 483, 485, 487, 489, 491, 493, 495, 497, 499, 501, 503, 505, 507, 509, 511, 513, 515, 517, 519, 521, 523, 525, 527, 529, 531, 533, 535, 537, 539, 541, 543, 545, 547, 549, 551, 553, 555, 557, 559, 561, 563, 565, 567, 569, 571, 573, 575, 577, 579, 581, 583, 585, 587, 589, 591, 593, 595, 597, 599, 601, 603, 605, 607, 609, 611, 613, 615, 617, 619, 621, 623, 625, 627, 629, 631, 633, 635, 637, 639, 641, 643, 645, 647, 649, 651, 653, 655, 657, 659, 661, 663, 665, 667, 669, 671, 673, 675, 677, 679, 681, 683, 685, 687, 689, 691, 693, 695, 697, 699, 701, 703, 705, 707, 709, 711, 713, 715, 717, 719, 721, 723, 725, 727, 729, 731, 733, 735, 737, 739, 741, 743, 745, 747, 749, 751, 753, 755, 757, 759, 761, 763, 765, 767, 769, 771, 773, 775, 777, 779, 781, 783, 785, 787, 789, 791, 793, 795, 797, 799, 801, 803, 805, 807, 809, 811, 813, 815, 817, 819, 821, 823, 825, 827, 829, 831, 833, 835, 837, 839, 841, 843, 845, 847, 849, 851, 853, 855, 857, 859, 861, 863, 865, 867, 869, 871, 873, 875, 877, 879, 881, 883, 885, 887, 889, 891, 893, 895, 897, 899, 901, 903, 905, 907, 909, 911, 913, 915, 917, 919, 921, 923, 925, 927, 929, 931, 933, 935, 937, 939, 941, 943, 945, 947, 949, 951, 953, 955, 957, 959, 961, 963, 965, 967, 969, 971, 973, 975, 977, 979, 981, 983, 985, 987, 989, 991, 993, 995, 997, 999, 1001, 1003, 1005, 1007, 1009, 1011, 1013, 1015, 1017, 1019, 1021, 1023, 1025, 1027, 1029, 1031, 1033, 1035, 1037, 1039, 1041, 1043, 1045, 1047, 1049, 1051, 1053, 1055, 1057, 1059, 1061, 1063, 1065, 1067, 1069, 1071, 1073, 1075, 1077, 1079, 1081, 1083, 1085, 1087, 1089, 1091, 1093, 1095, 1097, 1099, 1101, 1103, 1105, 1107, 1109, 1111, 1113, 1115, 1117, 1119, 1121, 1123, 1125, 1127, 1129, 1131, 1133, 1135, 1137, 1139, 1141, 1143, 1145, 1147, 1149, 1151, 1153, 1155, 1157, 1159, 1161, 1163, 1165, 1167, 1169, 1171, 1173, 1175, 1177, 1179, 1181, 1183, 1185, 1187, 1189, 1191, 1193, 1195, 1197, 1199, 1201, 1203, 1205, 1207, 1209, 1211, 1213, 1215, 1217, 1219, 1221, 1223, 1225, 1227, 1229, 1231, 1233, 1235, 1237, 1239, 1241, 1243, 1245, 1247, 1249, 1251, 1253, 1255, 1257, 1259, 1261, 1263, 1265, 1267, 1269, 1271, 1273, 1275, 1277, 1279, 1281, 1283, 1285, 1287, 1289, 1291, 1293, 1295, 1297, 1299, 1301, 1303, 1305, 1307, 1309, 1311, 1313, 1315, 1317, 1319, 1321, 1323, 1325, 1327, 1329, 1331, 1333, 1335, 1337, 1339, 1341, 1343, 1345, 1347, 1349, 1351, 1353, 1355, 1357, 1359, 1361, 1363, 1365, 1367, 1369, 1371, 1373, 1375, 1377, 1379, 1381, 1383, 1385, 1387, 1389, 1391, 1393, 1395, 1397, 1399, 1401, 1403, 1405, 1407, 1409, 1411, 1413, 1415, 1417, 1419, 1421, 1423, 1425, 1427, 1429, 1431, 1433, 1435, 1437, 1439, 1441, 1443, 1445, 1447, 1449, 1451, 1453, 1455, 1457, 1459, 1461, 1463, 1465, 1467, 1469, 1471, 1473, 1475, 1477, 1479, 1481, 1483, 1485, 1487, 1489, 1491, 1493, 1495, 1497, 1499, 1501, 1503, 1505, 1507, 1509, 1511, 1513, 1515, 1517, 1519, 1521, 1523, 1525, 1527, 1529, 1531, 1533, 1535, 1537, 1539, 1541, 1543, 1545, 1547, 1549, 1551, 1553, 1555, 1557, 1559, 1561, 1563, 1565, 1567, 1569, 1571, 1573, 1575, 1577, 1579, 1581, 1583, 1585, 1587, 1589, 1591, 1593, 1595, 1597, 1599, 1601, 1603, 1605, 1607, 1609, 1611, 1613, 1615, 1617, 1619, 1621, 1623, 1625, 1627, 1629, 1631, 1633, 1635, 1637, 1639, 1641, 1643, 1645, 1647, 1649, 1651, 1653, 1655, 1657, 1659, 1661, 1663, 1665, 1667, 1669, 1671, 1673, 1675, 1677, 1679, 1681, 1683, 1685, 1687, 1689, 1691, 1693, 1695, 1697, 1699, 1701, 1703, 1705, 1707, 1709, 1711, 1713, 1715, 1717, 1719, 1721, 1723, 1725, 1727, 1729, 1731, 1733, 1735, 1737, 1739, 1741, 1743, 1745, 1747, 1749, 1751, 1753, 1755, 1757, 1759, 1761, 1763, 1765, 1767, 1769, 1771, 1773, 1775, 1777, 1779, 1781, 1783, 1785, 1787, 1789, 1791, 1793, 1795, 1797, 1799, 1801, 1803, 1805, 1807, 1809, 1811, 1813, 1815, 1817, 1819, 1821, 1823, 1825, 1827, 1829, 1831, 1833, 1835, 1837, 1839, 1841, 1843, 1845, 1847, 1849, 1851, 1853, 1855, 1857, 1859, 1861, 1863, 1865, 1867, 1869, 1871, 1873, 1875, 1877, 1879, 1881, 1883, 1885, 1887, 1889, 1891, 1893, 1895, 1897, 1899, 1901, 1903, 1905, 1907, 1909, 1911, 1913, 1915, 1917, 1919, 1921, 1923, 1925, 1927, 1929, 1931, 1933, 1935, 1937, 1939, 1941, 1943, 1945, 1947, 1949, 1951, 1953, 1955, 1957, 1959, 1961, 1963, 1965, 1967, 1969, 1971, 1973, 1975, 1977, 1979, 1981, 1983, 1985, 1987, 1989, 1991, 1993, 1995, 1997, 1999, 2001, 2003, 2005, 2007, 2009, 2011, 2013, 2015, 2017, 2019, 2021, 2023, 2025, 2027, 2029, 2031, 2033, 2035, 2037, 2039, 2041, 2043, 2045, 2047, 2049, 2051, 2053, 2055, 2057, 2059, 2061, 2063, 2065, 2067, 2069, 2071, 2073, 2075, 2077, 2079, 2081, 2083, 2085, 2087, 2089, 2091, 2093, 2095, 2097, 2099, 2101, 2103, 2105, 2107, 2109, 2111, 2113, 2115, 2117, 2119, 2121, 2123, 2125, 2127, 2129, 2131, 2133, 2135, 2137, 2139, 2141, 2143, 2145, 2147, 2149, 2151, 2153, 2155, 2157, 2159, 2161, 2163, 2165, 2167, 2169, 2171, 2173, 2175, 2177, 2179, 2181, 2183, 2185, 2187, 2189, 2191, 2193, 2195, 2197, 2199, 2201, 2203, 2205, 2207, 2209, 2211, 2213, 2215, 2217, 2219, 2221, 2223, 2225, 2227, 2229, 2231, 2233, 2235, 2237, 2239, 2241, 2243, 2245, 2247, 2249, 2251, 2253, 2255, 2257, 2259, 2261, 2263, 2265, 2267, 2269, 2271, 2273, 2275, 2277, 2279, 2281, 2283, 2285, 2287, 2289, 2291, 2293, 2295, 2297, 2299, 2301, 2303, 2305, 2307, 2309, 2311, 2313, 2315, 2317, 2319, 2321, 2323, 2325, 2327, 2329, 2331, 2333, 2335, 2337, 2339, 2341, 2343, 2345, 2347, 2349, 2351, 2353, 2355, 2357, 2359, 2361, 2363, 2365, 2367, 2369, 2371, 2373, 2375, 2377, 2379, 2381, 2383, 2385, 2387, 2389, 2391, 2393, 2395, 2397, 2399, 2401, 2403, 2405, 2407, 2409, 2411, 2413, 2415, 2417, 2419, 2421, 2423, 2425, 2427, 2429, 2431, 2433, 2435, 2437, 2439, 2441, 2443, 2445, 2447, 2449, 2451, 2453, 2455, 2457, 2459, 2461, 2463, 2465, 2467, 2469, 2471, 2473, 2475, 2477, 2479, 2481, 2483, 2485, 2487, 2489, 2491, 2493, 2495, 2497, 2499, 2501, 2503, 2505, 2507, 2509, 2511, 2513, 2515, 2517, 2519, 2521, 2523, 2525, 2527, 2529, 2531, 2533, 2535, 2537, 2539, 2541, 2543, 2545, 2547, 2549, 2551, 2553, 2555, 2557, 2559, 2561, 2563, 2565, 2567, 2569, 2571, 2573, 2575, 2577, 2579, 2581, 2583, 2585, 2587, 2589, 2591, 2593, 2595, 2597, 2599, 2601, 2603, 2605, 2607, 2609, 2611, 2613, 2615, 2617, 2619, 2621, 2623, 2625, 2627, 2629, 2631, 2633, 2635, 2637, 2639, 2641, 2643, 2645, 2647, 2649, 2651, 2653, 2655, 2657, 2659, 2661, 2663

zu laufen, was die Vögel fingen, ganz in den Anblick der abendlichen Dämmerung versunken. Seine Kunstwerke sind ein Zeugnis von großem Denken und reichem Geiste. In Alsdorf verband er die sächsischen Meister, der mit Albrecht Dürer und Hans Holbein in einem Atemzug genannt wurde, nämlich Lucas Cranach, welcher 1473 in der Nähe bei Hof geboren wurde. Er hat in Nürnberg die Werke Dürers studiert. Es fehlte ihm zwar die Kraft und das scharfe durchdringende Schauen, aber er hatte unendlich viel mitzuteilen; seine Phantasie ist reich belebt. Später wandte er sich mehr der Mythologie und den Portraits zu. Durch seine Beziehungen zu Dr. Martin Luther wurde er in die Reformationsbewegung hineingezogen. Er ist der eigentliche Maler der Reformatoren geworden. Er malte Luther wie Melanchthons Portraits und auch die sonstigen Männer, die an der Reformation mitgewirkt haben. Der große Meister starb 1558. Von Hans Holbein, dem Vater des berühmten Hans Holbein, sind sehr viele berühmte Kunstwerke überliefert. Er war wie sein Sohn ein berühmter Porträtmaler. Ein weiterer berühmter Augsburger ist Hans Holbein jun. Seine Begabung und seine Kunst neigt sich nach einer anderen Seite hin, als bei Dürer; aber seine Werke sind voll Schönheit und Harmonie. Sein kolossaler Geist prägt sich am besten in der Tafel- und Genremalerei aus. Hier von seinen zwei wahre Meisterwerke in Nördlingen für Kirchenfenster. Hervorzuheben wollen wir nur eins: die Darmstädter Madonna. Holbein hat das aufgenommen, was Dürer in den vier Jahren des 15. Jahrhunderts begann. Zwei weitere Künstler, welche wiederum als große Persönlichkeiten zu bezeichnen sind, sind Hans Baldung gen. Grün aus Schwabach und Matthias Grünewald. Dieser letztere hatte gewissermaßen der deutschen Kunst ihren Weg in die Zukunft gewiesen. Mit der Schilderung dieser beiden Männer verlassen wir die deutschen Künstler und führen in nächsten Jahre zurück zu dem ersten Sitz der germanischen Malerei in den Niederlanden. Meister, nicht endenwollender Reihe belohnte den verehrten Referenten für seinen großartigen Vortrag.

* **Katholische Gemeinde.** Sonntag, 29. Novbr., vormittags 10 Uhr findet in der Friedrichschule ein Vortrag des Predigers Herrn Schneider über das Thema: „Das Leben im Jenseits.“ Hierzu hat Redermann freien Zutritt.

* **Vom Frankfurter Rheinthal.** Aus Frankfurt a. M., 26. Nov., wird uns geschrieben: Die mit der Kanalisation der Stadt Rheinthal eng verbundene, vielbesprochene Frage der Beseitigung der Abfälle im Frankfurter Rheinthal wird voraussichtlich nun die Lösung finden, die von der finanziell nicht günstig gestellten Stadt erhofft und gewünscht wird. Hatte schon ein auf Beseitigung des Begleitabfalls von dem Vorstand des hygienischen Institutes in Würzburg, Prof. Dr. Lehmann, über die Ursachen der Verunreinigung des Kanals erstattetes Gutachten darüber keinen Zweifel gelassen, daß die Abfälle in der Hauptsache nicht durch die städtischen Hausabfälle verschuldet werden, so hat ein jetzt von einem sachwissenschaftlichen Theoretiker, dem Direktor der Wormser Brunnenlaboratorien, Dr. G. Sch., erstattetes weiteres Gutachten bestätigt, daß ein großer Teil der Schuld an der Verunreinigung der großen Raderabfälle beigemessen werden darf. Es dürfte nach dieser Feststellung die Hauptschwierigkeit des mit rund 1 Million Mark verbundenen Kanalisationsprojektes gehoben sein, da die Abfälle vermehrt in die Rohwasserleitung verlegt wird, entweder einen großen Teil der existierenden Kosten zu übernehmen oder gänzlich wegzufallen, daß sie an der Einleitung ihrer Abwässer in den Kanal gehindert wird, wodurch sie zur Errichtung einer sehr kostspieligen eigenen Kanalisationsanlage gezwungen sein würde. Wie die Verhältnisse liegen, darf angenommen werden, daß die genannte Abfälle es zu den von der Regierung bezogen, dem kgl. Staatsministerium allgemein in Aussicht gestellten harten Zwangsmassnahmen gar nicht kommen läßt, umso weniger, als ihr die mäßige finanzielle Lage der Stadt wohlwollend ist und der Kontrat der Pfalz durch Bewilligung eines entsprechenden Kostenbeitrages zur Kanalisation mit Rücksicht auf die von der Kreis-, Kreis- und Pfälzeranleihe verschuldete Rückverrechnung des Kanalisationsprojektes ein sehr dankenswertes Beispiel gegeben hat. Zudem scheint auch die kgl. Regierung der Pfalz in bemerkenswerter Gegenlage zum Frankfurter Stadtrat, der es bisher nicht für erforderlich gehalten hat, die finanzielle Seite der Frage zunächst in der Weise zu regeln, daß er die Ausgaben zur Zahlung von Beiträgen anstellt, in erster Linie gegen diese vorgehen zu wollen. Denn nach einer gestern bekannt gegebenen Regierungserklärung ist vom Bürgermeisterrat zu erheben, zu welchen Voraussetzungen für die Kanalisation sich diejenigen Unternehmer bereit finden lassen, die — gleich möglicher Einschränkung unbedenklicher Sondermassregeln — der förderlichen Durchführung einer allgemeinen Kanalisation besonders geneigt zu sein anlag haben. Von diesen Unternehmern wird eine Erklärung darüber verlangt, ob sie bereit sind, zur Vermeidung der Auflage der Herstellung und des Betriebes kostspieliger Anlagen und anderer Einrichtungen und Vorrichtungen hinsichtlich der in ihrem Betriebe sich ergebenden Abwässer zur allgemeinen Kanalisation entsprechende Präzedenzfälle zu gewähren und in welcher Höhe. Wenn nun auch die zusammen die meisten Arbeiter beschäftigenden Fabriken der Eisenwerke zur Verunreinigung des Kanals kaum Veranlassung geben, da sie ihre Kondensationsabwässer überhaupt nicht ablassen lassen, sondern im Kreislauf zu verwenden, darf doch angenommen werden, daß auch sie sich zu einer Beitragsleistung freiwillig bereit finden lassen werden.

* **Saalbau-Theater.** Der tüchtige Direktor dieses beliebten Vergnügungstheaters ist es gelungen am 1. Dezember Münchens „Grand Cirque Illustre“ für ein kurzes Gastspiel zu gewinnen. Die „Mannheimer Neuesten Nachrichten“ schreiben:

haben sich im Vorpommerschen Publikum einen guten Namen gemacht. Das nächste Ziel, das sich nun der Verein gesetzt hat, ist, darauf hinzuwirken, daß unser gegenwärtiges Mädchenschulwesen einer gründlichen Reform unterworfen werde. Die zu erstrebende Form des Schulwesens sei diejenige, welche erst vor kurzer Zeit auf einer Versammlung deutscher Schulmänner vorgelegt worden sei und auch die Billigung des badischen Oberstaatsraths Dr. v. Sallwürk gefunden habe. Mit diesem Lehrplane soll die höhere Mädchenschule 18 Jahreskurse umfassen, vier Kurse als Vorkurse, sechs Kurse entsprechend den sechs unteren Klassen unserer Mädchenschulen mit realem Lehrplan, und drei Kurse als Vorbereitungsklassen für den Besuch einer Hochschule. Eine so ausgestattete Mädchenschule würde dann allen Bedürfnissen Rechnung tragen. Dieser Reformplan sei in der Stadt Vorpommern um so leichter durchführbar, weil eine eigentliche Mädchenschule in Vorpommern noch gar nicht besteht! Darum ist es das Hauptstreben des Vereins, die Errichtung einer neuen Mädchenschule zu verlangen.

Königbuch.

Einen Wettbewerb hat der Verein zur Verbesserung der Frauenbildung in Vorpommern zu dem Zweck ausgeschrieben, der verdienstlichen Frauentracht auch im täglichen Leben, im Haushalt, bei der Arbeit und auf der Straße geschmackvolle und zweckmäßige Formen zu geben. Das Königbuch bezieht ein Arbeits- und ein Trachtenbild. Beide Bilder müssen künstlerisch sein und dürfen keinen feilen Goldstragen haben. Sie dürfen weder gerastet noch mit der Hand getragen werden und nicht auf Kostümfarbe gearbeitet sein, damit sie den Körper in keiner Weise beeinträchtigen. Bei dem Trachtenbild ist Freiheit der Idee, gefällige Form, sorgfältige Arbeit zu berücksichtigen; bei dem Arbeitsbild zweckmäßigkeit, Billigkeit und einfache Gestaltung, bequemes Ansehen, leichte Waschbarkeit und gefällige Form. — Einem Bericht über den Fortschrittsfortschritt des Allgemeinen deutschen Frauenvereins entnehmen wir folgende Angaben: Im Oktober 1885 wurde das erste Stipendium im Betrage von 800 verteilt. Heute stellt sich das Gesamtvermögen des Stipendienfonds auf 607 000. Im Jahre 1900 konnten an Stipendiaten verteilt werden 8800; 1901 8100; 1902

Münchens „Grand Cirque Illustre“, der weltberühmten Illusionen-Gruppe „Les Colibris“, wie die Plakate besagen, erdregt ausserordentlich den Beweis, daß ein Iwerdowitsch in seinen künstlerischen Produktionen die Konkurrenz nicht zu scheuen braucht. Der Vorhang hebt sich und 9 glänzende Personen, 3 Damen und 6 Herren erscheinen mit ihren Prachtminiatur-Equipagen, gezogen von 8 kleinsten Pferden der Welt, auf der Bühne, ein reizender Anblick. Nach dem Umzug auf der Bühne begibt sich die einzige Gesellschaft zu Fuß durch den Saal, um sich in der Nähe bewundern zu lassen. Der kleinste der Kleinen ist 20 Jahre alt, 60 Zentimeter hoch und 0,4 Kilo schwer, ein ungemein zierlicher Knirps, von dem man es glauben kann, daß er bei seiner Geburt in einem Jagartenkitten Platz hatte. Zwei Herren der Illusionen sind mit Schurdrähten ausgerüstet, die ihnen sehr gut zu Gesicht stehen. Sämtliche Mitglieder der Gruppe sind tüchtige Künstler, welche als Schachmeister, Jongleure zu Pferd, Akrobaten, Clowns, Sänger also, kannenwertes leisten. Die prächtigen, niedlichen Ponys machen ihren Dreheuren alle Ehre und vollführen dieselben Trabmanöver wie die großen Pferde in einem regelrechten Flotus; der einzige Unterschied besteht fast ausschließlich in den Größenverhältnissen. Der fürstliche Beifall, der jeder Einzelleistung gezollt wird, ist wohlverdient, die ganze Produktion dieser allerliebsten Zirkus ebenso amüsant als einzigartig.

Aus dem Grossherzogtum.

B.C. 20. Nov. Hier ereignete sich ein trauriges Familien-drama. Der 55-jährige Joseph Martin besuchte aus Eifer such seine Frau durch einen Revolverstich zu töten, und sich selbst dann durch einen Sturz in den Mund das Leben zu nehmen. Beide Eheleute liegen schwer verletzt darnieder.

sch. Freiburg, 26. Novbr. Auf dem Bahnhauptgleise wurde Dienstag nacht beim Güterbahnhof der ledige Hallenarbeiter Piffel aus St. Georgen überfahren. Nach Verlauf von 24 Stunden ist der Schwerverletzte in der Klinik gestorben.

* Freiburg, 20. Nov. Die allbekannte Brauerei Erhäling dahier ging um den Kaufpreis von 150 000 M. in den Besitz der Anstaltswirtschaft über.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Zweigenberg i. O., 25. Nov. Ein furchtbarer Unglücksfall ereignete sich auf der nach Gersbach führenden Bahnlinie. Als die 67 Jahre alte, schwachköpfige Juliana Haber, eine hier mit einer Traglast aus dem Wald kam und das Bahngelände am Überqueren übersehen wollte, beachtete sie in Folge ihrer Schwachköpfigkeit den von Gersbach herankommenden Personenzug nicht, wurde beim Überqueren des Bahnhofs von der Maschine erfasst und tödlich verletzt. Welche Weine und Krone waren vom Körper getrennt und lagen neben der Leiche in Stücken umher.

Cheater, Kunst und Wissenschaft.

Hr. Breisch wird sich, wie wir bereits mitteilen, morgen in der Vorstellung des Godtrich von unserm Hoftheater verabschieden, denn sie seit dem Jahre 1890 angehört. Sie war eben ein richtiges Theaterkind, und hat das durch die Vielfältigkeit ihrer freundlichen Begabung während der ganzen Dauer ihres Engagements bewiesen. Es ist in dieser Zeit kaum eine erfolgreiche Besetzung über die Vertreter unserer Bühne gegangen, an deren Erfolg Hr. Breisch nicht zu ihrem Teile reichlich mitgearbeitet hätte. Es sei nur erinnert an Krieg im Frieden, Kritik-Politik, das Weiße Röhl, das Ewig-Weibliche, die Fliege u. a. Dieser kurzen Aufzählung aus einem reichhaltigen Repertoire ließe sich aber eine große Anzahl anderer Stücke anreihen, in denen mitgeteilt zu haben, Hr. Breisch zur Ehre gereicht; wir nennen nur die Personale: Gode, den Richter von Palmen, den Meister von Palmira, Haus und Tell. Damit freilich war die Verdienlichkeit dieser nützlichen Kraft keineswegs erschöpft; in Operetten wie Bettelstudent und Sühne Wädel, in Ballets und Lustspielstücken wie Silvia, Aschenbrödel und Decorelliedchen hat die immer willige und schaffensfrohe, junge Künstlerin dem Mannheimer Publikum manche frohe Stunde bereiten lassen. Was eine Bühne solch vielfältigen Talenten verdankt, die bereit sind, jede ihnen zugewiesene Aufgabe nach besten Kräften zu lösen, das tritt im eifertigen Getriebe des Tages nicht gerade auffällig hervor. Zum Abschied aber wird sich auch das Publikum bewußt sein, daß hier eine treue und fleißige Mitarbeiterin am Rhythmus unserer Bühne von uns schiedet und freundliche Wünsche werden „die kleine Breisch“ begleiten in ihr lebenslangliches Engagement, von wo aus ihre Gedanken wohl noch manchmal zurückfließen werden, zum alten Bühnenhaus in der Quadratstadt.

Die französische Akademie hielt gestern ihre öffentliche Jahres-sitzung zur Verteilung der Zugspreise, sowie gleichzeitig der Verteilung der für literarische Arbeiten ausgesetzten Preise. Einer der Zugspreise, 3000 Franken, war von der Akademie einer Schriftstellerin Saint-Charles, die in Mireville (Frankreich) tätig ist, ausgesetzt worden. Vizepräsidenten: Thureau-Gaugier

a. 1900. Im ersten Semester 1903 wurden verteilt 5500, der gleiche Betrag ist für das zweite Halbjahr ausgesetzt. Im ganzen sind über 152 000 für Studienzwecke gegeben worden. Von den 65 Stipendiaten des Vereins waren 34 Medizinstudenten, 15 Philosophen, 4 Studentinnen der Naturwissenschaften, 1 Juristin, 6 Zahnärzte, 2 Apothekerinnen, 4 Oberlehrerinnen. Gegenwärtig empfangen 31 Damen Stipendien vom Verein. Und doch hat der Verein zu bedauern, daß er wegen Mangels an Mitteln manchen strebsamen Mädchen abweisen muß. — „Kinder der Erde“ zählen in England zu den neuen sozialistischen Unternehmungen. Die Kleinen sollen durch die einmal wöchentlich stattfindenden Abende gegen die gefährlichen Einflüsse, denen sie zu Hause oft ausgesetzt sind, geschützt werden. Im Winter 1902/03 nahmen in London 12 000 Kinder an diesen Abenden teil. Die Kosten für 50 Spielabende beliefen sich auf rund 7000 M., etwa 60 M. für ein Kind. Die Spiele fanden umsonst zur Verfügung. Spielzeug, Ritz für Malerei, Zeichnung der Fabel u. s. w. wurden aus der genannten Summe bezahlt. Viel Spielzeug wird auch geschenkt. — Der neue Wiener Frauenklub wurde am 18. d. M. eröffnet. Die Vorstands, Frau Helene Jordan, hielt eine Ansprache, in der sie betonte, daß der Hauptzweck des Klubs darin bestehe, der Frauenwelt einen sozialen und geistigen Mittelpunkt zu bieten. Die Lehrerin, die Beamtin solle hier ein bequemes Heim haben, aber auch die gut situierte Frau solle geistige Anregung durch Lektüre, Vorträge, Diskussionen finden. Namentlich solle der Interessenaustausch der Frauen aus verschiedenen Gesellschaftsklassen gefördert werden. — Es waren bei der Eröffnung etwa 250 Mitglieder anwesend. Die Abende sind einfach, aber modern und mit beglücktem Künstlerischem Geschmack eingerichtet. Ein großer Saal wird als Vortragssaal benutzt und auch an andere Vereine gegen eine ganz geringe Miete überlassen. Ferner sind noch Konversationsräume, Speisezimmer, sowie entsprechende Bureau- und Sitzungsräume vorhanden. Auch ist beschaffen, ihn im Laufe der Zeit in der Weise zu vergrößern, daß Dames, die nur vorübergehend in Wien sind, im Klub Wohnung und Verpflegung finden können, wie es in London der Fall ist, wo einer der Frauenklubs bereits fünf Häuser besitzt.

hüpfte daran eine Bemerkung über die Unbill, denen die Missionare und die Schwestern heute von Seiten der Verbanner ausgesetzt, die im Namen des französischen Gebrauchs zu sprechen meinen. Da hätte von einer Seitentrübne her ein schriller Pfiff, gegen den die Versammlung durch Beifall protestierte, den sie dem Redner spendete. Die Soldaten bemüht sich vergeblich, den Unterbrecher, den man hinanwerfen wollte, zu entbieten. Während sie suchten, setzte der alte Herr seine Vorträge unbeirrt fort.

Stimmen aus dem Publikum.

Von unserem Hoftheater.

Früher war es im hiesigen Hoftheater üblich, daß, wenn der Vorhang sich öffnete, der große Kronleuchter erloschte. Erst seit kurzer Zeit ist es eingeführt, daß der Kronleuchter nicht mehr ausgeschaltet wird, sondern daß sämtliche Lichter in demselben Halbsaal weicher brennen, wenn der Vorhang sich öffnet. Auf dem Speeritus und ersten Rang mag dieses vielleicht nicht beeinträchtigend wirken, doch für sämtliche Plätze, die sich in höheren Stockwerken befinden, ist es unangenehm, so besonders für die Mitte des dritten Ranges, für Gallerie und Galerie. Sicherlich kann es keinem Zweifel unterliegen, daß für die Zuschauer gerade der letztgenannten Plätze das stärkste Weiterbrennen des Kronleuchters im höchsten Grade störend wirken muß, daß für sie die ganze Bühne nicht so gut sichtbar ist, als wenn der Kronleuchter erloscht ist. Ganz gewiß muß es doch jedem einleuchten, daß der ganze Lichteffekt der Bühne, die ganze Wirkung der Dekorationen, kurzum, der Anblick der Bühne, hierdurch sehr beeinträchtigt wird.

Ich denke, daß diese Stellen ihren Zweck erfüllen, und die vorübergehende Entzündung der Sache wieder umändert, wie sie früher war. Sicherlich würde den Theaterbesuchern, besonders jenen der höheren Stockwerke, ein großer Dienst geleistet.

Einer für Viele!

Geschäftliches.

* **Stuttgart.** Wir verweisen unsere geschätzten Leser auf die heutige Beilage der Freiburger Anzeiger-Lotterie. Diese große Geldlotterie dient zum Besten der Wiederherstellung des Münsters, eines der bedeutendsten kirchlichen Bauwerke. Empfohlen wird schon aus diesem Grunde die Unterzeichnung, so wird man dies noch um so lieber tun, als mit nur 3 M. 30 Pf. für 1 Los ohne Abzug zahlbare Hauptgewinne von 100 000 M., oder 40 000 M. oder 20 000 M. u. s. w., insgesamt 12 184 Geldgewinne mit 322 500 M. gewonnen werden können! Bei der Nähe der Fällung — 9. bis 12. Dezember — empfiehlt sich rasche Losbestellung bei einer der bekannten Losverkaufsstellen oder dem Generaldebit Bernhard Meyer in Stuttgart.

* **Sacharin.** Saccharin-Bedürftige, die aus einem Grunde den Genuß von Zucker meiden müssen, seien darauf hingewiesen, daß Saccharin — der Originalstoff — der alleinigen handlich konzentrierten Stofffabrik, Saccharinfabrik, Aktiengesellschaft, vorm. Dahlberg, Ritz & Co. in Salzböden a. Elbe — in Apotheken ohne ärztliches Rezept in Glasröhrchen zu 25 Stück Saccharin-Tafelchen erhältlich ist.

Literarisches.

* **Meisters „Deutsches Post-Buch.“** nennt sich ein neues im Verlag von Hobbing u. Wächter in Stuttgart erscheinendes Handbuch für den gesamten inländischen Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr, das im Gegensatz zu der fortlaufenden und daher vielfach unübersichtlichen Einrichtung anderer Posthandbücher alle Vorschriften nach ihrem Inhalt alphabetisch d. h. in Form eines Lexikons geordnet vorführt, so daß jede Bestimmung irgend welcher Art sofort zu ermitteln ist. Diese mit Recht als praktisch und bequem bezeichnete Einrichtung macht das Buch jedem, der mit der Post viel zu tun hat, sehr willkommen; außerdem leisten zahlreiche ausgefüllte Formulare und Musterbeispiele zur richtigen Handhabung der Bestimmungen an.

* **Ein John Recliff's weltberühmte Romane** erscheinen in einer sehr billigen Lieferungs-Ausgabe. Wer nur einen Band liest, wird annehmen, daß es die spannendste, interessanteste Lektüre ist; man legt das Buch nicht eher aus der Hand, als bis man den Inhalt erschlossen hat. Die Lieferungs-Ausgabe beginnt mit „Rena Sado“, in welchem uns der Autor die fabelhafte Braut, die fabelhaften Reize, die Jagden der indischen Wälder und die Ränge der verführerischen Vabaderen vor Augen führt. Er erzählt uns von dem weltlichen, freigenessenen, freigelebten der mohamedanischen Nachkommen und den Geheimnissen des Palastes des englischen Maj. Rivers, der die schönsten Blumen Hindostans durch die Luft oder durch Gewalt in seinem Harem vereinigt. — Jede Woche erscheint eine Lieferung von 80 Seiten (großes Format) für nur 30 Pf., ein ganz enorm billiger Preis, der jedermann den Bezug ermöglicht. Lieferung 1 bis 3 sendet zur Probe gegen Einsendung von 1 M. franko jede Buchhandlung, wo nicht vorrätig, werde man sich an den Verlag von Rich. Schöner Nachfolger, Berlin W. 57, Willowsstr. 51.

Personalnachrichten.

aus dem Bereiche des Volksschulwesens.

Verstelt:

Braun, Elsa, als Unterlehrerin nach Dillingen, Amts Pforzheim. Anker, Ludwig, als Lehrer, von Heil-Dorf nach Freiburg. Königer, Johann, Schullehrer, als Unterlehrerin nach Kappel.

Aus dem Prozeß Kwiecki.

Diesem großen, an sensationellen Zwischenfällen, an pikanten, aber auch an absehbaren Szenen überreichen gerichtlichen Drama, seien noch einige Momente aus dem letzten Tage nach den Berichten von Augenschaugern wiedergegeben.

Nach den Plaidoyers, so schreibt das „Berl. Tagebl.“, waren der Zuschauererraum unten im Saale und die beiden Galerien vollgepackt. Die weibliche Welt, darunter sehr viel polnische Gesellschaft der angestellten Frauen, war weit in der Majorität. Man konnte sich in ein Frauenparlament versetzt fühlen. Auf der Zeugenbank blieb kein Platz frei, und hier waren es die beiden Grafen, Wicislav, der alte, und Hector, der junge, die neben dem „Windhund“ Ochelski die eigentlichen Berichtshandeln verpönten Oculisten auf sich richten ließen. Der Vorsitzende neben dem Geschworenensitz war nicht besetzt, ein Schwarm über das Papier fliegende Federn. Hier tauchte auch der Kopf von Paul Lindau auf. Auf der Anklagebank sah er stumm und bewegungslos und froher aus als an den anderen Tagen vorher. Die Grafen, die Hände gefaltete, machten einen ordentlich frischen Eindruck. Der Graf sah straffer und lebendiger aus. Sie schienen das glückliche Ende zu ahnen, ganz wie die siegesgewissen Verteidiger.

Während die Geschworenen beraten, bilden sich im Saal, aus dem die Angeklagten weggeführt sind, zahlreiche Gruppen, die die Vorgänge noch einmal besprechen. Niemand scheint an einem Freispruch zu zweifeln. In deutscher, polnischer und französischer Sprache unterhält man sich lebhaft. Die meisten der polnischen Adligen sind vom Grafen Hector Kwiecki, dessen Vater und ihrer geringen Angehörigen orientiert abgerichtet. Man erzählt sich, wie die „Voss.“ berichtet, unter allerlei fabelhaften Bemerkungen, daß Graf Hector seine Zeugenliquidation eingereicht, sein Vater aber darauf verzichtet habe. Schon ist mehr als eine Stunde verstrichen. Niemand will wissen, daß die Geschworenen in eifriger Beratung sind. Aus der Stunde werden zwei. Die siegesgewisse Stimmung der Freunde

Frankfurter Effektenbörse.

(Privat-Telegramm des General-Anzeigers.)

w. Frankfurt, 27. Nov. Bei ziemlich lebhaftem Verkehr eröffnete die Börse auf dem meisten Gebieten fest. Banken fest, besonders Kreditaktien lebhaft auf Wien. Deutsche Bank fest. Die Steigerung wurde mit der Gründung der Bagdabahn im Zusammenhang gebracht. Bahnen ruhig. Deutsche Fonds befestigt, besonders Reichsanleihe. Montan ruhig. Hibernia auf Dividendengerüchten fest. Ausländische Fonds ruhig. Portugiesen fest. Industriewerte behauptet. Der Schluss war ruhig aber fest. Kreditaktien abgeschwächt.

Schluss-Kurse.

(Telegramm der Continental-Telegraphen-Compagnie.)

Reichsbank-Diskont 4 Prozent.

Wechsel.

Reichsmark	%	Kurse	Sicht	24. u. 30. Monate
Amsterdam 100	3	169.55	169.50	—
Belgien 100	3	91.083	91.05	—
Italien 100	3	51.216	51.216	—
London 100	3	20.425	20.427	—
Madrid 100	3	—	—	—
Paris 100	3	81.15	81.10	—
Schweiz 100	3 1/2	81.083	81.125	—
Petersburg 100	4 1/2	—	—	—
Triest 100	3 1/2	—	—	—
Wien 100	3 1/2	85.88	85.80	—

Staatspapiere. A. Deutsche.

	96	97		96	97
4 1/2 % Reichsbank	102.20	102.20	3 % Italien. Rente	109.90	—
4 % Reichsbank	102.20	102.20	4 % Oester. Goldr.	102.90	102.85
3 % Reichsbank	99.95	91.20	4 1/2 % Oest. Silber.	101.10	101.05
4 1/2 % Staats-Anl.	101.75	101.80	4 1/2 % Oest. Papier.	101.10	101.10
4 % Staats-Anl.	101.80	101.85	4 % Rente, St. Ant.	82.70	82.10
3 % Staats-Anl.	99.75	91.10	4 % Rente, St. Ant.	82.40	82.50
4 1/2 % St. Ant.	99.60	99.10	4 % Rente, St. Ant.	82.40	82.50
4 % St. Ant.	100.50	100.90	4 % Rente, St. Ant.	82.40	82.50
3 % St. Ant.	101.00	101.10	4 % Rente, St. Ant.	82.40	82.50
4 1/2 % St. Ant.	104.80	104.15	4 % Rente, St. Ant.	82.40	82.50
4 % St. Ant.	100.90	100.40	4 % Rente, St. Ant.	82.40	82.50
3 % St. Ant.	99.90	91.10	4 % Rente, St. Ant.	82.40	82.50
4 1/2 % St. Ant.	104.15	104.20	4 % Rente, St. Ant.	82.40	82.50
4 % St. Ant.	105.45	105.15	4 % Rente, St. Ant.	82.40	82.50
3 % St. Ant.	99.00	89.10	4 % Rente, St. Ant.	82.40	82.50
4 1/2 % St. Ant.	99.10	99.05	4 % Rente, St. Ant.	82.40	82.50
4 % St. Ant.	99.10	99.05	4 % Rente, St. Ant.	82.40	82.50
3 % St. Ant.	99.10	99.05	4 % Rente, St. Ant.	82.40	82.50

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Anhalt. B. u. H.	83.70	84.30	Carlth. B. u. H.	118.20	118.20
Bad. Anhalt. B. u. H.	117.5	117.30	Carlth. B. u. H.	118.20	118.20
Bad. Anhalt. B. u. H.	117.5	117.30	Carlth. B. u. H.	118.20	118.20
Bad. Anhalt. B. u. H.	117.5	117.30	Carlth. B. u. H.	118.20	118.20
Bad. Anhalt. B. u. H.	117.5	117.30	Carlth. B. u. H.	118.20	118.20
Bad. Anhalt. B. u. H.	117.5	117.30	Carlth. B. u. H.	118.20	118.20
Bad. Anhalt. B. u. H.	117.5	117.30	Carlth. B. u. H.	118.20	118.20
Bad. Anhalt. B. u. H.	117.5	117.30	Carlth. B. u. H.	118.20	118.20
Bad. Anhalt. B. u. H.	117.5	117.30	Carlth. B. u. H.	118.20	118.20
Bad. Anhalt. B. u. H.	117.5	117.30	Carlth. B. u. H.	118.20	118.20

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4 1/2 % Pr. Pfdb. St.	101.20	101.20	4 1/2 % Pr. Pfdb. St.	100.40	100.40
4 1/2 % Pr. Pfdb. St.	101.20	101.20	4 1/2 % Pr. Pfdb. St.	100.40	100.40
4 1/2 % Pr. Pfdb. St.	101.20	101.20	4 1/2 % Pr. Pfdb. St.	100.40	100.40
4 1/2 % Pr. Pfdb. St.	101.20	101.20	4 1/2 % Pr. Pfdb. St.	100.40	100.40
4 1/2 % Pr. Pfdb. St.	101.20	101.20	4 1/2 % Pr. Pfdb. St.	100.40	100.40
4 1/2 % Pr. Pfdb. St.	101.20	101.20	4 1/2 % Pr. Pfdb. St.	100.40	100.40
4 1/2 % Pr. Pfdb. St.	101.20	101.20	4 1/2 % Pr. Pfdb. St.	100.40	100.40
4 1/2 % Pr. Pfdb. St.	101.20	101.20	4 1/2 % Pr. Pfdb. St.	100.40	100.40
4 1/2 % Pr. Pfdb. St.	101.20	101.20	4 1/2 % Pr. Pfdb. St.	100.40	100.40
4 1/2 % Pr. Pfdb. St.	101.20	101.20	4 1/2 % Pr. Pfdb. St.	100.40	100.40

Bergwerke - Aktien.

Bochumer	188.80	188.80	Bochumer	188.80	188.80
Bochumer	188.80	188.80	Bochumer	188.80	188.80
Bochumer	188.80	188.80	Bochumer	188.80	188.80
Bochumer	188.80	188.80	Bochumer	188.80	188.80
Bochumer	188.80	188.80	Bochumer	188.80	188.80

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Baden-Baden	93.80	93.10	Deutscher. Akt. B.	109.70	109.70
Baden-Baden	93.80	93.10	Deutscher. Akt. B.	109.70	109.70
Baden-Baden	93.80	93.10	Deutscher. Akt. B.	109.70	109.70
Baden-Baden	93.80	93.10	Deutscher. Akt. B.	109.70	109.70
Baden-Baden	93.80	93.10	Deutscher. Akt. B.	109.70	109.70

Bank- und Versicherung-Aktien.

Deutsche Reichsb.	182.00	182.00	Deut. Länderbank	110.50	111.50
Deutsche Reichsb.	182.00	182.00	Deut. Länderbank	110.50	111.50
Deutsche Reichsb.	182.00	182.00	Deut. Länderbank	110.50	111.50
Deutsche Reichsb.	182.00	182.00	Deut. Länderbank	110.50	111.50
Deutsche Reichsb.	182.00	182.00	Deut. Länderbank	110.50	111.50

Privat-Diskont 3 1/2 Prozent.

Frankfurt a. M., 27. November. Kreditaktien 214.50, Staatsbahn 144.50, Lombarden 18.10, Egypten —, 4 %, ung. Goldrente 100.10, Gotthardbahn 190.—, Diskont-Kommandit 193.20, Laura 287.50, Welfenischen 211.60, Darmstädter 148.25, Handels-Gesellschaft 184.00, Dresdener Bank 151.90, Deutsche Bank 221.90, Bochumer 188.10, Northerm —, Tendenz: fest.

Kreditaktien 214.50, Staatsbahn 144.25, Lombarden 18.—, Diskont-Kommandit 193.10.

Berliner Effektenbörse.

(Privat-Telegramm des General-Anzeigers.)

w. Berlin, 27. Nov. Die Börse eröffnete im Einklang mit der gestrigen Festigkeit der westlichen Börsen infolge der dortigen Steigerung in Mineralwerten in fester Haltung. Im Bankmarkt kam allenthalben darin vorherrschende günstige Stimmung durch neuerliche Aufwärtsbewegung zum Ausdruck. Von Montanwerten Bochumer 1 1/2 Prozent gegen gestern höher, desgleichen Laurahütte nur 1 1/2 Prozent. Kohlenaktien zumeist fest und ging im weiteren Verlaufe ausnahmsweise höher um. Heiniische Fonds fest. Von fremden Rüssen gut gehalten. Spanien schwächer. Argentinier fest. Im Eisenbahnaktienmarkt Franzosen, Meridionalbahn und Prinz Heinrich-Bahn besser. Anatolier fest. Schiffahrtsaktien auf Rückkäufe höher. In zweiter Börsenstunde war der Verkehr im allgemeinen still. Die Kurse in den meisten Umschlaggebieten unverändert; doch war die Tendenz fest. Später ausnahmslos unverändert, bis auf Hibernia, die 1 1/2 Prozent über den Eröffnungskurs notierten. In dritter Börsenstunde hielt sich der Verkehr in engen Grenzen, doch war die Haltung des Lokalmarktes eine feste. Industriewerte des Kassamarktes weiter fest in Kohlenaktien, doch im ganzen der Verkehr sehr fest.

Berlin, 27. Novbr. Schlusskurse.

Kassamarkt	214.50	214.15	Deutscher Bank	221.90	221.90
Kassamarkt	214.50	214.15	Deutscher Bank	221.90	221.90
Kassamarkt	214.50	214.15	Deutscher Bank	221.90	221.90
Kassamarkt	214.50	214.15	Deutscher Bank	221.90	221.90
Kassamarkt	214.50	214.15	Deutscher Bank	221.90	221.90

Privat-Diskont 3 1/2 %.

Kreditaktien	214.10	214.40	Lombarden	17.90	17.70
Kreditaktien	214.10	214.40	Lombarden	17.90	17.70

Pariser Börse.

Paris, 27. Novbr. Anfangskurse.

3 % Rente	98.10	97.92	Tab. Rente	140.70	140.—
3 % Rente	98.10	97.92	Tab. Rente	140.70	140.—
3 % Rente	98.10	97.92	Tab. Rente	140.70	140.—

Londoner Effektenbörse.

London, 27. Novbr. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

3 % Reichsanleihe	89 1/2	89 1/2	Rio Tinto	48 1/2	48 —
3 % Reichsanleihe	89 1/2	89 1/2	Rio Tinto	48 1/2	48 —
3 % Reichsanleihe	89 1/2	89 1/2	Rio Tinto	48 1/2	48 —

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 27. Nov. Produktenbörse. Die günstigen Berichte über die argentinische Ernte haben hier die Stimmung zwar schwächer gestaltet, aber die Preise sind fast unverändert geblieben, weil sich per Dezember neuerdings Deckungsbegehre zeigte. Im Handel mit fremder Ware sind neue Abschwächungen nicht bekannt. Hafer, Mais und Weizen behauptet. Spiritus ungeändert. Weiter: nachfolgt.

Berlin, 27. Novbr. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 Kilogramm fest Berlin netto Kasse.)

Weizen per Debr.	168.—	168.50	Weizen per Debr.	168.—	168.50
Weizen per Debr.	168.—	168.50	Weizen per Debr.	168.—	168.50
Weizen per Debr.	168.—	168.50	Weizen per Debr.	168.—	168.50

Best, 27. Novbr. (Telegramm.) Getreidemarkt.

Weizen per Oktbr.	0.00	0.00	trüge	0.00	0.00
Weizen per Oktbr.	0.00	0.00	trüge	0.00	0.00
Weizen per Oktbr.	0.00	0.00	trüge	0.00	0.00

Weizen: Wind.

Liverpool, 27. Novbr. (Anfangskurse.)

Weizen per Debr.	8.05 1/2	fest	8.05 1/2	fest
Weizen per Debr.	8.05 1/2	fest	8.05 1/2	fest
Weizen per Debr.	8.05 1/2	fest	8.05 1/2	fest

Paris, 27. Novbr.

Rübsöl November	58 1/2	58 1/2	Mehl November	28.70	28.70
Rübsöl November	58 1/2	58 1/2	Mehl November	28.70	28.70
Rübsöl November	58 1/2	58 1/2	Mehl November	28.70	28.70

Wien, 27. Novbr. (Telegr.) Anfangskurse.

Weizen per Mai	68 1/2	fest	68 1/2	fest
Weizen per Mai	68 1/2	fest	68 1/2	fest
Weizen per Mai	68 1/2	fest	68 1/2	fest

Wien, 27. Novbr. (Telegr.) Anfangskurse.

Weizen per Mai	68 1/2	fest	68 1/2	fest
Weizen per Mai	68 1/2	fest	68 1/2	fest
Weizen per Mai	68 1/2	fest	68 1/2	fest

Kaffee.

Hamburg, 27. Novbr. Schlusskurse. Kaffee good average Santos der März 3 1/2 %, per Mai 3 1/2 %.

Wann.

Paris, 27. Novbr. Tag 75.—.

Gummi.

Antwerpen, 27. Novbr. Schmalz. Amerikanisches Schmalz 91.—.

Indur.

Antwerpen, 27. Novbr. Indur p. Nov. 0 1/2 %, p. Dez. 2 1/2 %, per Jan.-März 2 1/2 %.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 27. Novbr. Petroleum. Standard white loco —.

Eisen und Metalle.

Amsterdam, 27. Novbr. Zinn Banca loco 72 1/2 %, Zinn Banca Dezember-Auktion 72 1/2 %, fest.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafenverkehr vom 26. November.

Schiffer od. Kap.	Seilth	Kommt von	Ladung	p. 100 kg
Offen	Zugbrist 21	Wien	Stückgut	3807
Offen	Seckler	Wien	Stückgut	3875
Offen	Wassner	Wien	Stückgut	3909
Offen	"	"	"	4004
Offen	"	"	"	4008
Offen	"	"	"	1938

Safenbesitz III.

Offen	Wien	Stückgut	1048
Offen	Wien	Stückgut	7888
Offen	Wien	Stückgut	8.51
Offen	Wien	Stückgut	3160
Offen	Wien	Stückgut	19.1
Offen	Wien	Stückgut	7279
Offen	Wien	Stückgut	5410
Offen	Wien	Stückgut	29.1
Offen	Wien	Stückgut	8501
Offen	Wien	Stückgut	4600
Offen	Wien	Stückgut	1076

Safenbesitz V.

Offen	Wien	Stückgut	8861
Offen	Wien	Stückgut	8.10
Offen	Wien	Stückgut	1.61
Offen	Wien	Stückgut	8870

Safenbesitz VI.

Offen	Wien	Stückgut	3000
Offen	Wien	Stückgut	450
Offen	Wien	Stückgut	325
Offen	Wien	Stückgut	438
Offen	Wien	Stückgut	340
Offen	Wien	Stückgut	650

Safenbesitz VII.

Offen	Wien	Stückgut	1630
Offen	Wien	Stückgut	700
Offen	Wien	Stückgut	430

Ueberseefische Schiffahrts-Nachrichten.

Philadelphia, 23. Nov. (Drachbericht der Red-Star-Line in Antwerpen.) Der Dampfer „Argonaut“, am 11. Novbr. von Antwerpen ab, ist heute hier angekommen.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harnisch, für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Ernst Müller, für Familien, Kunst, Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Georg Christmann, für den Anzeigenteil und Geschäftsstellen: Karl Hölzel. Druck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei. G. m. b. H. Direktor Speer.

